



Die Devise des Damenballetts »Fußball ist unser Leben« gefiel bei der Elferratssitzung in Heimbuchenthal auch den Herren so gut, daß die Fußballerinnen nicht ohne Zugaben von der Bühne kamen.

Narren im Elsavatal hatten allen Grund zum Lachen

Carneval-Club Heimbuchenthal bot tolles Programm

Heimbuchenthal. Sehen lassen konnte sich das Programm, das der Carneval-Club Heimbuchenthal in seiner großen Galasitzung bot. Mit schmissigen Melodien, die wie es schien direkt vom Karneval in Rio importiert waren, eröffnete die »Big-Band« der Elsavataler Musikanten die traditionelle Elferratssitzung im Trachtenheim. Bis weit nach Mitternacht hatten dann junge und alte Narren allen Grund zum Lachen.

Zehn kleine Ballettmädchen, noch im Kindergartenalter, zeigten gleich zu Beginn, daß man sich im Elsavatal um den Nachwuchs für das Faschingstreiben keine Sorgen zu machen braucht. Für ihren Tanz, den Anita Hofmann einstudiert hatte, erhielten die kleinen Balletteusen die ersten Faschingsorden ihres Lebens. Dann ging der Präsident der Förderung Europäischer Narren e.V. in die Bütt, um seine Erlebnisse als Autogewinner bei der Lotterie »Mit fünf Mark sind sie dabei« zu schildern. Die jungen Mädchen der »mittleren Garde« bewiesen, »daß mit zunehmendem Lebensalter auch das Beinchenwerfen immer besser klappt« (Präsident Alois Bohn). Hilde Blattner vom ACV Aschaffenburg schilderte, welche Illusionen sich 17jährige Mädchen noch von der Ehe machen.

Stürmisch umjubelt wurden die »Laternensänger«, alles Aktive des CCH. Mit zehn Jahren der jüngste Büttenredner war Andreas Christ. Nach dem großen »Ordenstausch« zwischen dem Heimbuchenthaler und den Aschaffener Karnevalsvereinen boten die großen Gardemädchen, die Lehrerin Dietz trainiert hatte, einen Gardetanz, der sich sehen lassen konnte. Was man als »Krautpoutz« (Vogelscheuche) erleben kann, wenn man nachts auf dem Acker Wache schiebt, hatte Willi Schnack sich in witzigen Versen zusammengereimt. »Fußball ist unser Leben« versicherten die Kickerinnen vom Damenballett. Ei-

ne Devise, die beim Publikum so gut ankam, daß die erschöpften Tänzerinnen immer wieder zu Zugaben aufgefordert wurden. Lehrerin Gerda Taupp, die diesen Tanz einstudiert hatte, wurde vom CCH-Präsidenten für ihre Mühe mit einem prächtigen Blumenstrauß und dem Hausorden belohnt.

Die Vorbereitungen für die Kampagne 1976 nahm Anita Hofmann in ihrem Vortrag auf die Schippe. Daß dabei auch die Vertreterinnen des zarten Geschlechts zünftig einen (oder auch zwei, drei!) hoben, wurde nicht verschwiegen. Ein Höhepunkt des Programms war das Auftreten von Schnipp und Schnapp, die bei ihrem saftigen Ulk weder Bürgermeister noch Gemeinderat oder die schwarz-rote Politik, den König vom Elsavatal, die Bachverschmutzung, die neue Turnhalle, den Fremdenverkehrsverein, die Steckerweiber und das »Haus an der Costa Elsava« verschonten. »O Mespelbrunnia so blanko, mit der Einheitsgemeinde ist es dahin!« stellten die Sänger fest.

Lud Englert, ein bekannter Mann in der Heimbuchenthaler Bütt, stellte diesmal seine närische Kritik unter das Motto: »Bei mir is Schluß, ich mag nit mei«. Brigitte Riesel aus Würzburg erntete »als Hebamme, die nicht ausstirbt,« viel Beifall. Den Abschluß bildete kurz vor Mitternacht das Männerballett mit seinem Can-Can, der in einen Fast-striptease endete und die Narren in Saal noch einmal zu Begeisterungstürmen hinriß.